



Fachstelle
Rechtsextremismus
und Familie

Rechtsextreme Kindererziehung und Fragen von Kindeswohlgefährdung

– aktuelle Herausforderungen für die
Kinder- und Jugendhilfe

Inhalt

- Nationale und völkische Kindererziehung
 - Rechtsextremes Erziehungsideal
- Aufwachsen in rechtsextremen Elternhäusern
- Neonazistische Erziehung und Fragen von Kindeswohlgefährdung
 - Kinder als politisches Instrument?
- Handlungsempfehlungen im Umgang mit rechtsextremen Eltern

Völkisches Erziehungsideal



Fachstelle
Rechtsextremismus
und Familie

- Orientierung an Erziehungsratgeber "Die Deutsche Mutter und ihr erstes Kind" (1934) von Johanna Haarer (NSDAP-Mitglied und Gausachbearbeiterin für „rassepolitische Fragen“ der NS-Frauenschaft)
- Ihr Erziehungsratgeber ist eng an die NS-Ideologie angelehnt und richtungweisend für die Erziehung im Nationalsozialismus
- Die Grundzüge ihres Erziehungsideals sind Zucht, Unterwerfung, Reinlichkeit und insgesamt Kinder- wie auch Frauenfeindlichkeit
- Die Rolle der Frau wird reduziert auf ihre Funktion als Gebärende und Erziehende



Völkisches Erziehungsideal



Fachstelle
Rechtsextremismus
und Familie

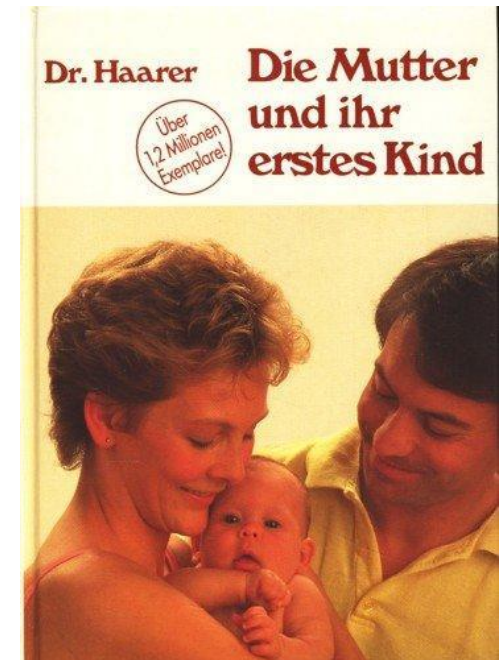
- Die Erziehung wird bei Haarer zu einer Technik, die durch die Ablehnung von Freude, Zuneigung oder Trösten gekennzeichnet ist und das „Kind als Feind“ betrachtet
- Forderung von Haarer: wenn das Kind schreit und auch der Schnuller als „Beruhigungsmittel“ versagt, *„dann, liebe Mutter, werde hart! Fange nur ja nicht an, das Kind aus dem Bett herauszunehmen, es zu tragen, zu wiegen, zu fahren oder es auf dem Schoß zu halten, es gar zu stillen“* (Haarer, 1936, S.173)
- Bei der von ihr empfohlenen Position zum „richtigen“ Halten des Säuglings soll darauf geachtet werden, dass es keinen intensiven Blickkontakt zwischen Mutter und Kind gibt

Völkisches Erziehungsideal



Fachstelle
Rechtsextremismus
und Familie

- Erziehungsziel ist schon bei Kleinkindern die Vorbereitung auf die Unterwerfung unter die NS-Gemeinschaft
- Auch heute noch Orientierung an Haarers Erziehungsideal
- Ihre Publikationen erreichten bis 1987 eine Gesamtauflage von ca. 1,2 Millionen. Noch in den 1960er Jahren diente es als Lehrbuch in Berufs- und Fachschulen, z. B. bei der Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen, die dieses „Wissen“ dann wiederum ihren Schülerinnen weitergaben



Nationale Kindererziehung

- Erziehung als „nationale Lebensaufgabe“
- Erziehungskonsens: völkisches Denken, Nationalismus, Rassismus, Antiamerikanismus, Antisemitismus, Antikapitalismus
- Breites Angebot für Familien und insbesondere Kinder: Zelt- und Ferienlager (z.B. Bund Heimattreuer Jugend (BHJ), Heimmattreue Deutsche Jugend (HDJ) und Sturmvogel)

Völkische Siedler*innen

- Bei den Behörden ist das Phänomen der Völkischen Siedler*innen bisher nur vereinzelt bekannt
- Bundesregierung benennt deutlich die Gefahren durch die Völkischen Siedler*innen in ihrer negativen Einflussnahme auf örtliche zivilgesellschaftliche und politische Strukturen bis hin zur Erringung von Mandaten bei Kommunalwahlen
- Vermischung zwischen Bio-Landwirtschaft und Blut-und-Boden-Ideologie
- Das Ziel ist eine homogene „Volksgemeinschaft“ nahe am Ideal des Dritten Reiches
- Sie feiern NS-Brauchtumsfeiern, erziehen die Kinder nach altem Vorbild soldatisch und autoritär

HDJ - Erziehungslager



Fachstelle
Rechtsextremismus
und Familie

- bekannteste rechtsextreme Erziehungseinrichtung in der Kinder und Jugendliche geschult werden, ist die "Heimattreue Deutsche Jugend"
- Orientierung und Vorbild ist die Hitlerjugend
- Kinder werden (offiziell ab sieben Jahren) bei den Zeltlagern der HDJ mit militärischen Methoden „abgehärtet“ und in heidnischer Brauchtumpflege geschult
- Gezielte Heranführung an NS-Verherrlichung, völkischen Rassismus, Straßenkampf oder den Umgang mit „feindlichen Systemvertretern“ wie Medien oder Lehrer*innen

HDJ - Erziehungslager



Fachstelle
Rechtsextremismus
und Familie

- Verbot der Organisation März 2009 vom deutschen Innenminister Wolfgang Schäuble (nach § 3 Vereinsgesetz)
- Begründung „Heranbildung einer neonazistischen Elite und die „ideologische(...) Einflussnahme auf Kinder und Jugendliche durch Verbreitung völkischer, rassistischer, nationalistischer und nationalsozialistischer Ansichten im Rahmen vorgeblich unpolitischer Freizeitangebote“
- Einschätzung der Sicherheitsbehörden: ca. 400 Personen, HDJ hatte große Bedeutung für die gesamte deutsche Neonaziszene, Verein veranstaltete Zeltlager, Fahrten, Wanderungen und Liederabende vermischt mit politischen Schulungen für die ganze neonazistische Familie

Aktuelle Beispiele



Fachstelle
Rechtsextremismus
und Familie

- Sturmvogel – deutscher Jugendbund ist ein deutscher Jugendverband, dessen Ursprung in der rechtsextremen Wiking-Jugend liegen
- Fahrt im April 2017 vom Dresdner Bahnhof
- deutschvölkisches Siedler-Paar aus Sachsen-Anhalt muss sich wegen Körperverletzung mit Todesfolge 2015 vor dem Gericht in Hannover verantworten, Grund: Anhänger*innen der GNM
- Anhänger*innen der „Neuen Germanischen Medizin“ (GNM, auch als „Germanische Heilkunde“ bezeichnet, vormals „Neue Medizin“) erfunden von dem Arzt Ryke Geerd Hamer
- Der „Neuen Germanischen Medizin Lehre“ zufolge dürfen Medikamente auch bei schweren Erkrankungen nur in Ausnahmefällen verabreicht werden

Wie prägt die Ideologie den Alltag?



Fachstelle
Rechtsextremismus
und Familie

- Namensgebung: Ablehnung moderner Namen
- Feindbilder heimattreuer Erziehung: staatliches Bildungsmonopol als Hauptfeind; Misstrauen gegenüber „Außenwelt“ wird geschürt
- Germanische Monatsnamen
- Runenkunde für Kinder
- Überhöhung deutsche Sprache
- Kinder und Nachwuchs als politisches Instrument innerhalb Lebensbundkonzeptes

Wie prägt die Ideologie den Alltag?

- Verbot der Verwendung englischer Begriffe: Internet heißt Weltnetz, T-Shirts heißen T-Hemden, Pizza heißt Gemüsetorte
- Kinder aus neonazistischen Elternhäusern dürfen nur mit deutschen Kindern spielen
- Loyalitätskonflikte für die Kinder, da sie ständig in Berührung mit der Außenwelt sind
- Chat im rechtsextremen Thiazi Forum über Kindererziehung und Namensgebung

Rechtsextremismus und Kindeswohlgefährdung

- Wo beginnt der (politische) Missbrauch von Kindern?!
- Erster Ansatzpunkt: Verbot der HDJ
- Erziehung des Nachwuchses als „nationale Lebensaufgabe“
Körperliche Züchtigungen, Isolation,
Außenseiterrolle, Loyalitätskonflikte
VS.
Kindeswohl

Kindeswohlgefährdung: Definition



- Unbestimmter Rechtsbegriff
- „Kindeswohl“ § 1666 BGB: körperliches, geistiges und seelisches Wohl des Kindes
- Kindeswohlgefährdung liegt vor bei missbräuchlicher Ausübung der elterlichen Sorge, Vernachlässigung des Kindes und schädliches Verhalten der Sorgeberechtigten oder eines/einer Dritten

Staatliche Erziehung



Familienrecht und Kindeswohl

- Elternrecht vs. Persönlichkeitsrecht des Kindes
- Grundgesetz gibt kein bestimmtes Erziehungsziel vor
 - beruht auf Erfahrungen einer indoktrinierten Erziehung im Nationalsozialismus
 - Eltern können ihre Kinder frei von staatlichen Eingriffen und Einflüssen nach eigenen Vorstellungen erziehen

Rechtsextremismus und Kindeswohlgefährdung

- Juristische Unzulänglichkeiten:
 - Bisher gibt es keine Urteile oder Maßnahmen, des Jugendamtes die vorgeben, ob durch rechtsextreme Erziehung das Grundrecht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit von Minderjährigen eingeschränkt wird
 - keine explizite Aufführung und Benennung des Rechtsextremismus als Kindeswohlgefährdung

Sekten und Kindeswohlgefährdung

- Bei Sekten und Psychogruppen Anerkennung unter Maßgabe der Einzelfallbetrachtung einer Kindeswohlgefährdung:
- Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen
- Behinderung der körperlichen oder psychischen Entwicklung;
- Einschränkung der Autonomie der Kinder; Hervorrufen extremer Ängste durch dämonische Bilder und überzogene Verhaltensregeln
- Unterdrückung persönlicher Bindungen, Vernachlässigungen
- Hervorrufen überfordernder Loyalitätskonflikte des Kindes
- Hineindrängen in eine Außenseiter*innenrolle

Fazit

- Rechtsextreme Elternhäuser nicht per se kindeswohlgefährdend
- Verfassung garantiert freie Erziehung
- Einzelfallbetrachtung notwendig
- Ausgestaltung und Stärkung eigener Rechte/Ansprüche von Minderjährigen, die sich z.B. aus ihren neonazistischen Familien lösen wollen
- Schule und offene Angebote der Jugendhilfe müssen Kindern und Jugendlichen Chancen und Alternativen zur rechten Einstellung bieten
- allein staatliches Handeln wird solche Familien nur schwer erreichen, (zivil-) gesellschaftliches Engagement ist notwendig, um Problem transparent und wahrnehmbar zu machen

Quellen

- Röpke, Andrea: Ferien im Führerbunker, Bildungsvereinigung Arbeit und Leben, Braunschweig, 2007
- Röpke, Andrea; Die geführte Jugend – Kindererziehung von rechts, Bildungsvereinigung Arbeit und Leben, Braunschweig, 2010
- Gollan, Anja (2012): Die Zugehörigkeit zu neuen rel./ideol. Gemeinschaften als Kriterium bei Sorgerechtsentscheidungen
- Lang, Kati (2010): Kindeswohl im Spannungsfeld von (neo)nazistischen Familien und staatlichem Führsorgeanspruch, in: Elternarbeit im Spannungsfeld Rechtsextremismus, Kulturbüro Sachsen (Hrsg.), Dresden
- Lang, Kati: (2010): Rechtsextreme Erziehung und Kindeswohlgefährdung
- Handbuch Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD) (2006)

Handlungsempfehlungen für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

- Situation thematisieren – nicht tabuisieren!
- Eigene Haltung erarbeiten! - rechtsstaatliche und moralische Grundlage des pädagogischen Handelns beachten
- Impulsfunktion und Vorbildfunktion: klare Grenzen ziehen, sich als Träger klar Positionieren
- Referenzrahmen der gemeinsamen Werteorientierung abstecken: Leitbild Entwicklung mit dem gesamten Team – In welchem Rahmen bewege ich mich?!
- Neue Satzung abgesichert durch Leitungsebene: Entpersonalisierung und Schutz der Kolleg*innen

Handlungsmöglichkeiten für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe



Fachstelle
Rechtsextremismus
und Familie

- Schutzauftrag für Betroffene beachten
- Handlungssicherheit erlangen. Was passiert, wenn...
(Prozesssicherheit)
- Möglichkeit präventiv nach außen zu gehen: Signalwirkung!
- Schulung und Weiterbildung für die Fachkräfte
- Juristische Ebene: KJHG – Schutzauftrag des Kindes

Gesprächsstrategien

1. inhaltliche Positionierung (Statement und eigene Haltung offen legen, Grenzen ziehen, Ablehnung einer Meinung, Verbot von Aussagen und rassistischen Bezeichnungen (z.B. "Neger", "Kanake"))

2. Die Macht der Frage: Zerlegung der pol. Ideologie oder Behauptung, ihr Gegenüber soll sich erklären und durch Nachfragen in Widersprüche verwickelt. Die eigene Haltung sollte dabei offen sein, aber: Gefahr, dass sich das Gegenüber in Endlosschleifen begibt

Gesprächsstrategien

2. Die Macht der Frage: „Verstehe ich Sie richtig?, Ist Ihnen die Bedeutung des Wortes bewusst?“
3. Mit Fakten widerlegen, Problematik: Gefühlte Wahrheiten sind nur schwer mit Fakten zu widerlegen
4. Beziehungserhalt: Gesprächsregeln vereinbaren und gegenseitige Bedingungen für ein Arbeitsbündnis verhandeln

Gesprächsstrategien



Fachstelle
Rechtsextremismus
und Familie

5. Ich-Botschaften: dem Gegenüber soll ein Problem erläutert werden, ohne angeklagt zu werden. Sie erläutern wie es ihnen in der Situation geht. Du-Botschaften sind hingegen anklagend und abweisend

6. Erkennen von bestimmten Schlüsselbegriffen (Rasse, Volk, Volksgemeinschaft, Nationalstolz, unser Volk, wieder stolz sein auf die Nation, Überfremdung, unsere deutschen Frauen), Erkennen von Parolen und Themen

Gesprächsstrategien

7. Klären: Wer ist mein Gegenüber (Mitläufer*in, Sympathisant*in, Kader/Aktivist*in)

Bei Kader/Aktivist*in strategisch taktisches Verhalten, geschulte Argumentation, geschlossenes Weltbild

8. Zeitpunkt der Auseinandersetzung selber bestimmen, eigene Themen setzen, verhindern dass das Gegenüber das Thema diktiert und sich die diskriminierende Meinung verbreiten kann

Gesprächsstrategien

9. Gegenüberstellung der eigenen demokratischen Haltung: „Für mich sind alle Menschen gleichwertig“, „Geflüchtete haben ein Recht auf Schutz“

10. Normalisierung und Verharmlosung von rassistischen und rechtspopulistischen Äußerungen offen legen und als solche wahrnehmen und benennen

Rassismus als Rassismus klar benennen!

Kompetenz und Haltung



Fachstelle
Rechtsextremismus
und Familie

- Überall da, wo meinungsmächtige Akteur*innen sich nicht verhalten, wachsen Menschenfeindlichkeit, Diskriminierung, Bereitschaft zur Bekämpfung und Rechtsextreme Akzeptanz
- Überall da, wo meinungsmächtige Akteur*innen sich verhalten, sinkt die oben beschriebene scheinbare „Normalität“ und wird rechtsextremen Aktivitäten wirksam etwas entgegen gestellt.



Fachstelle
Rechtsextremismus
und Familie

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt:

Fachstelle RuF – LidiceHaus Bremen

Carmen Strehl / Lisa Hempel

info@rechtsextremismus-und-familie.de

042133008913

Am Deich 62

28199 Bremen